Wien, am 17.11.2025

Bericht der Expertenkommission zu den Vorwürfen gegen den Verein Sommelier Union Austria betreffend die Ausrichtung des Wettbewerbs „Bester Sommelier Österreich 2023":

Kommissionsmitglieder in alphabetischer Reihenfolge:

Laurence **Franzen,** Luxemburg, Dipl. Sommelier, div. Funktionen im Landes- und Weltverband, Pädagogin (Hotel- und Tourismusfachschule EHTL Diekirch), Maître d'Hôtel

Wolfgang **Kiechl**, Mag. Dr., Rechtsanwalt in Wien, Autor, vormals über 10 Jahre Weinjournalist, Weinblogger (**Vorsitzender**)

Niels **Toase,** Luxemburg, Dipl. Sommelier, div. Funktionen im Landes- und Weltverband, Pädagoge (Hotel- und Tourismusfachschule EHTL Diekirch), Maître d'Hôtel

Ljubo **Vuljaj,** BA, Dipl. Sommelier, Pädagoge (Landesberufsschule und Tourismus seit 2009)

1. Kurzzusammenfassung des Sachverhaltes:

Am 23. Oktober 2023 fand der Bewerb „Best Sommelier Austria 2023" statt. Es gewann Max Steiner vor Stefan Klettner und Markus Winkler. Geraume Zeit nach diesem Wettbewerb wurden im Jahr 2024 seitens des vormaligen doppelten Gewinners dieses Wettbewerbes, Suvad Zlatic, Vorwürfe erhoben, dass der Gewinner des Wettbewerbes, Max Steiner, einen Wissensvorsprung (durch seine Trainerin Carol Rohrmoser-Stein) gehabt habe. Diese Vorwürfe wurden in weiterer Folge verstärkt und gipfelten in diversen Medienberichten. Schließlich erstattete Herr Suvad Zlatic bei der Staatsanwaltschaft Innsbruck, über seinen Rechtsanwalt, am 25.8.2025 auch Strafanzeige wegen des Verdachtes der „Wettbewerbsschiebung".

2. Strafbares Verhalten liegt nicht vor:

Die Anzeige wurde wenige Tage nach deren Einbringung durch die Staatsanwaltschaft Innsbruck zurückgelegt und wurde der Rechtsanwalt von Suvad Zlatic vom Absehen von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens verständigt (10 ST 142/25z), dies mit nachstehender Begründung:

„Von der Einleitung eines Ermittlungsverfahrens gegen Carole ROHRMOSER-STEIN und u.T. auf Grund der von Suvad ZLATIC eingebrachten Strafanzeige vom 26.08.2025 („wegen Wettbewerbsschiebung") wird mangels Anfangsverdacht einer von Amts wegen zu verfolgenden Straftat gemäß § 197a Abs 1 1. F StPO abgesehen.

Zusatz:

Aus der Sachverhaltsdarstellung ergibt sich kein Anfangsverdacht einer strafbaren Handlung; es ist weder eine täuschungsbedingte Vermögensschädigung noch eine Rechtshandlung in Zusammenhang mit der behaupteten „Wettbewerbsschiebung" ersichtlich; die darüber hinaus ausgeführten Insinuationen vermögen einen Anfangsverdacht einer Straftat mitnichten zu begründen."

3. Struktur des Vereines:

Die Sommelierunion Austria ist ein gemeinnütziger Verein. Der Verein fungiert als Dachverband von österreichischen Sommeliervereinen (Anmerkung: der Bundesländer), insbesondere zur Wahrung ihrer Interessen nach außen.

Zweck des Vereines ist die Förderung des Berufsbildes Sommelier, insbesondere der Information der Mitglieder auf allen einschlägigen Gebieten. Er strebt an in der Öffentlichkeit, das Bewusstsein für eine gehobene Tischkultur zu vertiefen und die Getränkekultur in Gastronomie und Hotellerie zu fördern.

Seit Jahrzehnten veranstaltet der Verein, unter denselben Rahmenbedingungen wie 2023, die Veranstaltung "Bester Sommelier Österreichs".

Die Präsidentin des Vereines ist Frau Annemarie Foidl. Carole Rohrmoser-Stein ist im Verein seit vielen Jahren in diversen Funktionen tätig. Seit Sommer 2024 ist Frau Carole Rohrmoser-Stein technische Direktorin des Vereines. Max Steiner ist seit Juni 2024 Vereinsmitglied und stellvertretender Schriftführer.

4. Grundsätzlicher Ablauf der Wettbewerbsveranstaltungen „Bester Sommelier Österreich":

Die bei der Durchführung dieses Bewerbes ehrenamtlich beteiligten Personen bilden seit jeher einen kleinen Personenkreis. Das liegt daran, dass wenig qualifizierte und engagierte Personen zur Verfügung stehen, die bereit sind, einen Teil ihrer Freizeit unentgeltlich einzubringen.

Auffallend ist, dass teilweise Personenidentität zwischen jenen Beteiligten bestand, die die BerwerberInnen trainierten, Aufgaben für den Wettbewerb erarbeiteten und auch in der Jury saßen. Dies wurde bis zu den nunmehr gegenständlichen Beschwerden (2024 f), soweit nachvollziehbar, nicht beanstandet.

Die Sommelier Union Austria betont ausdrücklich, dass sämtliche bisherigen Wettbewerbe, einschließlich des Jahres 2023, unter denselben organisatorischen Rahmenbedingungen durchgeführt worden seien. Die Aufgabenstellungen und Bewertungen seien so erfolgt, dass eine faire Vergleichbarkeit der Ergebnisse sichergestellt sei.

Trotzdem war diese Vorgangsweise nicht günstig, da bereits durch diese Personenidentität der Anschein der Befangenheit bestand und auf die Integrität der multifunktional tätigen Personen vertraut wurde. Für zukünftige Veranstaltungen gibt sich die Sommelier Union Austria daher neue klare Regeln (rules of conduct), wodurch derartige Überschneidung vermieden werden. Es wird künftig zu einer strikten Trennung zwischen „Trainern", Jurymitgliedern und Personen, die die Aufgaben ausarbeiten, kommen.

Wenn man die historischen Veranstaltungen wegen dieser Gestionierung im Lichte mangelnder Überprüfbarkeit der Objektivität sehen will, so hat dies für alle Veranstaltungen und nicht losgelöst nur für das Jahr 2023 zu gelten.

5. Trainertätigkeit von Carol Rohrmoser-Stein:

Frau Carole Rohrmoser-Stein gilt als besonders erfahrene und gefragte „Trainerin" und trainierte 2023 (ehrenamtlich), gemäß ihren Angaben, nicht nur Max Steiner, sondern auch den Finalisten Markus Winkler und habe sie ihre Trainingstätigkeit auch

dem Finalisten Stefan Klettner angeboten, was dieser nicht in Anspruch genommen habe. Da dieser im Ausland lebte und arbeitete, habe er mit anderen Personen trainiert.

Auch in der Vergangenheit habe Frau Rohrmoser-Stein sehr intensiv, ua. über 10 Jahre lang, mit Herrn Suvad Zlatic erfolgreich trainiert. Herr Suvad Zlatic hat lange die heimische Sommelierszene „dominiert". Er wurde ua zwei Mal Sieger dieses Bewerbes. Beschwerden oder Anregungen des Herrn Zlatic über den Ablauf des Bewerbes und die Zusammensetzung der Gremien vor 2023 sind der Kommission nicht bekannt.

6. Bester Sommelier Österreich 2023:
Der Wettbewerb wurde am 22.10.2023 und 23.10.2023 durchgeführt.

Frau Rohrmoser-Stein gibt auf Befragen an, dass Sie Herrn Max Steiner keinen Wettbewerbsvorteil verschafft habe.

Die vermittelten Trainingsinhalte seien kein Geheimnis gewesen, sondern sei vielmehr abgesprochen worden, dass diese an Suvad Zlatic kommuniziert werden dürften und sollten, der ebenso als Mentor/Trainer von Max Steiner fungiert habe. Genau dies sei geschehen. Bei diesen Trainings sei, im Hinblick auf ihre Expertise und die früheren Wettbewerbe, auf Übungsszenarien der Vergangenheit, aber auch auf die Zusammensetzung der Jury (diesmal 2 griechische Sommeliers) und die Hauptsponsoren Bedacht genommen wurde. Im Rahmen derartiger Trainings würden alle möglichen Szenarien durchgespielt und sei es geradezu Sinn der Sache, dass dann auch Deckungen mit tatsächlichen Wettbewerbsinhalten stattfinden.

Die Kommissionsmitglieder haben sich das Video vom Finale angesehen, das auch online verfügbar ist: https://www.youtube.com/watch?v=NAdI1TwHWWI.
(Anmerkung: Das Video sei jederzeit online gewesen; ein falscher Link habe ein Missverständnis ausgelöst.)

Das Video zeigt, dass sämtliche drei Finalisten bestens vorbereitet waren.

Das Eingangsszenario mit einem Hauptsponsor (einer Biermarke) hat keinen der Teilnehmer überrascht und haben alle drei Teilnehmer eine ähnliche Performance abgeliefert, wobei dies dadurch erleichtert wurde, dass der Hauptsponsor in diesem Segment nur wenige Produkte erzeugt. Die Geschmacksvarianten sind bereits durch die Namen der Produkte augenscheinlich (hopfig = bittererer, malzig = süßer).

Beim ebenso erwartbaren "Champagner-Teil" zeigten sich alle drei Teilnehmer fulminant vorbereitet. So wusste etwa der zweitplatzierte Stefan Klettner sofort, dass die aktuelle Prestige Cuvée eines Hauptsponsors aus 58 % Chardonnay und 42 % Pinot Noir bestehe. Alle Teilnehmer konnten die teils schwierigen Detailfragen zu Produkten dieser Champagnermarke lückenlos beantworten. Daraus ist zu schließen, dass sämtliche drei Teilnehmer hier einschlägig trainiert und vorbereitet waren, da ein solches Detailwissen sonst nicht darstellbar ist.

Was die Blindverkostung von vier Weinen anbelangte, zeigten sich die zwei Erstplatzierten sehr zielsicher.

Herr Klettner erkannte alle vier (!) Weine richtig (Traubensorte, Herkunft) und Herr Steiner drei Weine.

Die beiden Erstplatzierten erwarteten sich (2 Jurymitglieder) wohl einen griechischen Wein und erkannten, infolge intensiven Trainings solcher Szenarien, den cypriotischen Süßwein.

Ein Wissensvorsprung von Herrn Steiner ist aus dem Ablauf des Finalbewerbes nicht ableitbar.

Frau Carol Rohrmoser-Stein wurde wegen Verhinderung des Suvad Zlatic bei der Veranstaltung (unvermuteter familiärer Trauerfall) spontan statt ihm Jurymitglied, was dieser nicht beanstandete. Beide waren vorher gemeinsam von Tirol ins Burgenland angereist. Carol Rohrmoser-Stein wertete im Rahmen dieser Tätigkeit schriftliche Fragebögen der BewerberInnen (anonym – nummeriert) aus, wobei Herr Steiner in diesem Teilbewerb vor dem Finale nicht zu den besten zählte.

Die Bewertung durch die Jury im Finale erfolgte nicht nur auf Basis des Wissens der Teilnehmer, sondern vor allem auch der Präsentation, der Eloquenz und des „Sellings". Nach Ansicht der Kommission ist die Bewertung der Jury nicht zu beanstanden. Es gibt keinen Hinweis auf die Bevorzugung eines Teilnehmers.

7. Zu den konkreten Vorwürfen des Herrn Zlatic über den angeblichen Wissensvorsprung von Max Steiner:
Hier sind zwei Faktenkreise bekannt:

7.1. Max Steiner leitete Inhalte („Inputs") aus dem Training mit Carol Rohrmoser-Stein und damit im Zusammenhang stehende Fragenstellungen per WhatsApp an Herrn Zlatic weiter, den er als zweiten Trainer wahrnahm. Diese Nachrichten gab Herr Zlatic zeitverzögert an die Staatsanwaltschaft und Medien weiter und zog daraus die Schlussfolgerung, der Kandidat habe einen Wissensvorsprung gehabt.

Carol Rohrmoser-Stein gibt dazu an, dass es sich um übliche Lerninhalte handle (aktuelles Produkt des Hauptsponsors etc.) und nicht um ein „Geheimnis". Dem schließt sich Maximilian Steiner in einer schriftlichen Stellungnahme an.

Die Vorwürfe kreisen um die Biere eines Sponsors und um den Champagner Cuvée Nr. 26 eines Champagnerhauses (weiterer Sponsor), sowie empfohlene Verkostungslisten diverser Weine. Sämtliche Finalisten haben die Themenkreise Bier und Champagner vorhergesehen und waren einschlägig vorbereitet. Ein Wettbewerbsvorteil des Herrn Steiner war hier nicht erkennbar, alle Finalisten zeigten praktisch dasselbe Wissen.

Bei der Blindverkostung von vier Weinen war für jahrelang trainierte Sommeliers der verbindende Faktor „warm climate" erkennbar. Ein erheblicher Teil der europäischen Weine ist „mediterran" und ist der Gedankenschritt der beiden Erstplatzierten zum gemeinsamen Nenner „logisch". Tatsächlich erkannte der Zweitplatzierte sogar einen Wein mehr (CS-Cuvee – Bolgheri; der Sieger glaubte, hier einen Wein aus der Languedoc mit anderen Traubensorten zu erkennen).

7.2. Anfang Oktober 2025 leitete Herr Zlatic weitere WhatsApp Nachrichten und eine Tonspur an den Vorstand der Sommelier Union Austria via Email weiter. Es handelte sich um Wissensfragen, die Max Steiner an ihn gerichtet hatte und eine weitergeleitete Sprachnachricht von Carol Rohrmoser-Stein.

Zu einigen Punkten („*decanter man of the year*") ist auszuführen, dass derartige Fragen bei vielen vergangenen Bewerben aufgetaucht sind und es zum Standard eines gut vorbereiteten Kandidaten gehört, diese „*men of the year*" auswendig zu lernen. Insbesondere ist davon auszugehen, dass Spitzen-Sommeliers alle relevanten Zeitschriften, etwa „*decanter*", „*wine advocate*", „*vinum*" etc. lesen.

Andere Fragen (Eisenberg DAC – Traubensorten etc.) sind übliche Lerninhalte bzw. kommen immer wieder zu Bewerben.

Carol Rohrmoser-Stein gibt dazu an, dass sie Kandidaten immer wieder im Rahmen des Trainings ersuche, die aktuellen Entwicklungen vor dem Bewerb (zB Eisenberg als neue DAC) und immer wieder kehrende Inhalte (zB *decanter man of the year*) zu trainieren.

Die Sprachnachricht betrifft einen vergangenen Wettbewerb, an dem „Stefan" (gemeint wohl Herr Klettner) teilgenommen hat, wobei empfohlen wurde, das Video zu Trainingszwecken anzusehen.

Selbst wenn die Schlussfolgerungen von Herrn Zlatic richtig wären, sind die genannten Punkte eine verschwindend geringe Zahl innerhalb der Wissensfragen.

7.3. Die der Kommission vorliegenden WhatsApp-Nachrichten fanden zwischen Herrn Steiner und Herrn Zlatic statt, eine Weiterleitung von Nachrichten der Frau Carol Rohrmoser-Stein ist nicht dokumentiert, ausgenommen der zitierten Sprachnachricht.

Der Vollständigkeit halber sei dargetan, dass es der Kommission bewusst ist, dass allfälliger Geheimnisverrat von konkreten Wettbewerbsaufgaben theoretisch auf vielerlei Arten (telefonisch, persönlich) erfolgen hätte können. Die konkreten Prüfungsergebnisse der schriftlichen Antworten und der Verlauf des Wettbewerbes

(Video) liefern dafür keinen Beweis, sondern indizieren im Gegenteil einen fairen Verlauf.

8. Zusammenfassung

Carole Rohrmoser-Stein hat mit Max Steiner auch Inhalte trainiert, die beim Wettbewerb hilfreich und relevant waren. Dies ist aber geradezu der Sinn derartiger Trainings, die in den letzten Jahrzehnten von vielen erfolgreichen BewerberInnen absolviert wurden.

Die Schlussfolgerungen des Herrn Zlatic aus den Inhalten von WhatsApp-Nachrichten sind weder hinreichend noch zwingend, wenn auch in manchen Punkten möglich. Dagegen spricht der Verlauf des Bewerbes. Die beiden Aussagen von Carol Rohrmoser-Stein und Max Steiner sprechen ebenfalls dagegen.

Ein unlauterer Wissensvorsprung des Max Steiner beim Bewerb 2023 ist nach Ansicht der Kommission nicht erweislich.

9. Zukunftsausblick:

Durch Entwirrung der Aufgaben und der Personenidentitäten wird in Zukunft jeder Anschein der Befangenheit vermieden werden können.

Für zukünftige Veranstaltungen wäre auch die Dokumentation von Trainingsinhalten durch Trainer, die Mitglieder der Sommelier Union Austria oder von Sommeliervereinen der Bundesländer sind und deren geeignete Veröffentlichung für alle Bewerber, anzudenken.

Aus Sicht der Kommission wird auch Transparenz über die erfolgte Bewertung am Ende eines Wettbewerbs empfohlen, was vertrauensbildend sein kann.

Für die Kommissionsmitglieder fertigt der Vorsitzende Wolfgang Kiechl

